

REISEVORTRAG

Sepp Manns Abenteuer am Amazonas

Vor vollem Haus erzählte Fotograf und Autor Sepp Mann im Mannersdorfer Gasthaus „Platzhirsch“ von seinen Reisen ins Amazonas-Gebiet.

VON SUSANNE MÜLLER

MANNERSDORF „Meine bange Frage im letzten Frühjahr war: Schaffe ich noch Berge über 5.000 Höhenmeter?“, erinnert sich der Autor und Fotograf Sepp Mann. Das Amazonastief hatte er bereits bereist, die Quelle fehlte ihm noch. Er schilderte im Gasthaus Platzhirsch in Mannersdorf, wie er konsequent ein halbes Jahr lang viermal die Woche trainierte, zusätzlich ging's auf die Rax oder den Schneeberg. Letztendlich stieg er mit dem einheimischen Bergführer Esteban bis auf 5.200 Meter, wo aus einer Felswand des Vulkans Mismi das Quellwasser des Amazonas sprüht.

Seine Fotos und Erzählungen dazu lockten eine große Zahl an Besucherinnen und Besuchern zur Veranstaltung, die von der Stadtgemeinde organisiert und von den Naturfreunden beworben worden war.

„Im Amazonastiefland beluden wir unser Boot mit Lebensmitteln, Benzin für den Außenborder, mit Propangas zum Kochen, mit Wasserkanistern und schipperten immer tiefer in den Regenwald hinein durch Peru, Bolivien und Brasilien. Ein riesiges, üppiges Treibhaus. Nichts für Leute mit schwachen Nerven, die Angst haben vor Schlangen, Jaguaren, Vogelspinnen, Piranhas, Alligatoren, Moskitos“, schilderte Mann. Ein akutes Problem wa-



◀ Sepp Mann bei seiner Reise zum Amazonas-Ursprung mit seinem Guide Esteban.
Foto: Sepp Mann



▲ Andrea Wojcik, Helmut Mauthner, Sepp Mann, Vizebürgermeister Gerald Kostial, Karl Hollweger und Patrik Amelin beim Vortrag in Mannersdorf.
Foto: privat

ren für ihn die Myriaden Stechmücken, die Malaria oder Denguefieber übertragen.

„In Brasilien brennt jede Minute ein Fußballfeld großes Stück Regenwald für Rinderfarmen oder Gentechnik-Sojapflanzen nieder – illegal abgefackelt. Über Staubstraßen fuhren wir an Fazendas von der Größe eines österreichischen Bundeslandes vorbei. Hier wird einzig und allein für den Weltmarkt produziert. Was zurückbleibt ist roter Sand. Absolut tote Steppe“, erzählte Mann auch von den weniger schönen Erfahrungen.

Der tropische Regenwald ist der Lebensraum der Indios. Ihre Kulturen, Sprachen und Tradi-

tionen sind längst verschwunden. Der studierte Sozial- und Wirtschaftshistoriker Mann thematisierte in diesem Zusammenhang auch die Entdeckungs- und Eroberungsgeschichte Südamerikas: „Mit der Landung der Spanier und Portugiesen begann die Ausrottung und Ausplünderung der Ureinwohner.“

Das Fazit des Globetrotters: „Von den Indios habe ich gelernt, dass die Ausnutzung der Natur nur begrenzt möglich ist und stets ein Gleichgewicht zwischen den notwendigen Lebensenergien von Menschen, Tieren und Pflanzen bestehen bleiben muss.“

ÜBERGABE

Spende für die Tafel

Die Stadt-SPÖ sammelte bei ihrem Punschstandl zu Weihnachten für die Tafel in Mannersdorf und rundete die Spendensumme auf 1.000 Euro auf.

MANNERSDORF Es hat schon Tradition, dass die Mannersdorfer SPÖ rund um Weihnachten ein Punschstandl veranstaltete. Diese Mal wurden dabei Spenden für die Tafel in Mannersdorf gesammelt. Insgesamt kamen dabei rund 600 Euro an Spen-

den zusammen. Die SPÖ rundete den Betrag auf 1.000 Euro auf und übergab nun die Spende an Martina Merk, die sich unermüdlich für die Tafel einsetzt. „Ein riesiges Dankeschön an alle Spender“, so SPÖ-Vorsitzender Manfred Fiala.



▲ Bei der Spenden-Übergabe an Martina Merk von der Tafel: Peter Hummel, Wilhelm Karl Winkler, Günther Peck, Mark Hofstetter, Franz Daxböck, Martina Merk, Manfred Fiala, Roland Eberle, Günther Amelin, Christian Hetzer und Gerald Kostial.
Foto: SPÖ Mannersdorf